

für Halle vierteljährlich 2 Mark, für auswärts ebenfalls 2 Mark, für 2 Monate 1 R. 30 Pf., für 1 Monat 67 Pf. excl. Postgeb.

Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Otto Wendt in Halle.

Saale-Beitung. (Der Bote für das Saalkthal.)

(Neunter Jahrgang.)

No. 103.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 5. Mai

1875.

Das Klostergezeß.

Vor wenigen Tagen noch vernahm man von vielen Seiten die Prophezeiung, über das „Vordobrogeß“ hinaus dürfte die Staatsregierung nicht gehen. Das geplante Klostergezeß werde die Bevölkerung des Reichs gar nicht erlangen...

Eine erfolgreiche Action gegen die clericalen Ultrareie löst sich nur dann durchführen, wenn man dem eigentlichen Grunde des Uebels an den Leib geht. In den zahllosen über das Land verstreuten Ordensbäuern, von denen aus der gleiche verderbliche Einfluß auf die höchsten Kreise der Gesellschaft wie auf die Massen des Volkes geübt wird...

Reichsberge Seelen — und auf solche speculirt ja Rom zuweilen — werden nicht bestehen, vor den „barbarischen“ vier Paragraphen des lateinischen Gelehrtenworts zurück-schaudern und — der Himmel weiß, zum wievielten Male — die bestellten Redenarten von Nero und Diocletian wieder etamal aufzuführen. Wer die Tage des modernen Staates der streitenden und unselbstigen Kirche gegenüber ruhiger Prüfung unterzieht, wird auch in den Bestimmungen des preussischen Klostergezeßes nichts weiter finden können...

Nach den ersten Paragraphen der Vorlage sind alle Orden und ordensähnlichen Congregationen der katholischen Kirche von dem preussischen Gebiete ausgeschlossen, die Errichtung neuer Niederlassungen unterliegt, die Auflösung der bestehenden binnen sechs Monaten angeordnet; aber auch hier findet sich schon die mildeere Unternehmung, das künftigen Anfalls, die sich mit dem Unterrichte der Jugend befassen, eine Frist von drei Jahren zu gewähren. Es mag auch die Wohlthat dieser Bestimmung mehr der Jugend, deren Studien nicht scharf unterbrochen werden, als der betreffenden Orden selbst zugute kommen und liegt auch der Verfassung das einzig gesunde Princip zu Grunde, daß der Unterricht

ausschließlich Sache des Staates sei, der sich seine Söhne aufzuziehen habe, so kann man doch auch die Schonung nicht verlernen, die gegen Congregationen geübt wird, denen man überhaupt nur irgend eine Ablicht, sich der Welt nützlich machen zu wollen, zuzumuthen darf. Diese Schonung tritt auf das Unwiderwendigste hervor im § 3 der Vorlage, welcher den Fortbestand aller der Krankenpflege gewidmeten Orden und Congregationen zugestimmt, wenn hier auch allerdings ziemlich gewichtige Gründe militärischer Natur, die von den Ultramontanen schon triumphirend als der Todestheil des ganzen Gezeßes bezeichnet wurden, mit dem Aufschlage gegeben haben...

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Mai. Die Absicht des Centrums, die alt-katholische Bewegung vor dem ihm anhängenden Publicum herabzusetzen und zu verhöhnen, trat bei der heutigen zweiten Lesung des Alt-katholikengezeßes im Abgeordnetenhaus wiederum zu deutlich hervor, um sich nicht selbst die Spitze abzubrechen. Die Herren täuschen sich übrigens, wenn sie auf Grund der vor Kurzem durch den Prof. von Schulte in Bonn gemachten jiffermässigen Angaben über die Zunahme resp. den Bestand der altkatholischen Gemeinden in Preußen und Deutschland die Bewegung selbst als unerheblich hinstellen zu dürfen glauben; denn unterliegenden Urtheile erscheinen diese Ziffern sogar relativ ziemlich groß, und Herrn von Schorlemer-Ast vermagt es nicht, sich nicht über die in der Wirklichkeit erhablich niedriger hinstellenden, Herr v. Schorlemer-Ast mag nicht übersehen, daß innerhalb der großen, insolenten Masse, die Dant der pfälzischen Erziehung, blind ihren Führern folgt, von Niemandem bisher ein geistiger Aufschwung und geistige Emancipation erwartet worden sind, während in gebildeten Kreisen durch das Geschehen der Geistlichen jener Grad von Indifferentismus erzeugt worden ist, der gleichgültig an allen kirchlichen Fragen vorübergeht und weder nach der einen noch nach der andern Seite sich engagiren kann. Zielt man diese Momente mit in Erwägung, und das muß man um ein richtiges Urtheil zu erhalten, so kann man wohl sagen, daß die altkatholische Bewegung seit ihrer Entstehung erkennbare Fortschritte gemacht hat und noch macht, und wenn erst, wie es jetzt angeht, ist, und die Fragestellung in die richtigen Bahnen des Alt-katholicismus gerückt wird, so liegt nichts vor, daß der Erwartung überdies, der Alt-katholicismus erlangen und zu einem festen, inneren Abschluss kommen zu sehen. Allerdings muß, wie die neuen Nachrichten melden, die Heiligkeit der Papi in Rom die Absicht, die Alt-katholiken demnächt förmlich zu verurtheilen, und zwar bei Gelegenheit eines andern Actes, durch den er die ganze Welt dem heiligen

Herzen Jesu weihen will (am 16. Juni, dem 2. O. Abrestage der Bischof der Maria Alacoque und am 30. Abrestage der Erhebung Maximilian-Beretti's auf den päpstlichen Stuhl; die Mariantage spielen bekanntlich eine große Rolle bei Pio Nono); allein nachweislich ziehen die päpstlichen Verwünschungen und Gegensprüche nicht mehr recht, selbst wenn sie in der verbindlichsten Form abgegeben werden, und so haben die Alt-katholiken nicht eben Ursache, sehr viel zu fürchten. Dagegen ist hier, und gewiß auch anderwärts, die Freude über den zweiten Theil des päpstlichen Programms für den 16. Juni groß, und die Berliner werden sich gewiß ganz besonders darauf vorbereiten.

Berlin, 3. Mai. In der heutigen Sitzung der betr. Commission des Abgeordnetenhauses ist der Bericht über den Entwurf einer Verordnung über die Bestimmung der Befähigung zum Amt des Vormundes abgelesen worden. Während bei der ersten Lesung die Vorlesung, daß bei der Auswahl des Vormundes auf das religiöse Bekenntnis des Mündel's Rücksicht zu nehmen ist, gestrichen war, hat man in der zweiten Lesung die gestrichene Bestimmung wieder hergestellt. Es ist dabei erzuogen worden, daß diese Bestimmung zwar überflüssig, aber andererseits ungeschicklich ist, weil sie das freie Ermessen des Vormundschaftsgerichts in seiner Weise beschränkt. Weistigt ist dagegen ein weiterer Zusatz, durch welchen das Herrenhaus ausgedrückt wolle, daß der Vormund über den Mündel das väterliche Jurdrecht haben soll. Soweit dieser Zusatz über das aus den sonstigen Bestimmungen folgende Recht zur Mitwirkung recht hinausgeht, wurde er für bedeutend erachtet. Man hat ferner dem Vormunde das Recht abgeprochen, wegen eines Ehrenamtes in der Communal- oder Kirchenverwaltung die Uebernahme der Vormundschaft abzulehnen, indem man davon ausging, daß dieses Ablehnungsrecht den ohnehin zu beschränkenden Mangel an tauglichen Vormündern erheblich steigern werde und daß das Amt des Vormundes derartigen Ehrenämtern nicht nachgestellt werden dürfe. Man hofft, daß die Vormundschaftsform Ende dieser Woche im Plenum zur Verathung kommen und wenn möglich, in bloc nach den Commissionensbeschlüssen angenommen werden wird. Berichterstatter für das Plenum ist der Abgeordnete Wundstein. — Die Justiz-commission ist des Reichstages, deren Verhandlung bei technischen Fortschritten einen schnellen Fortgang genommen, hat bei der Erörterung principieller Punkte in den letzten Tagen nur wenige Paragraphen erledigt. Der Abschluß der ersten Woche berechtigt zu der Erwartung, daß die Arbeiten im Großen und Ganzen schneller erledigt werden möchten, als man anfangs angenommen hat. Durch das Pfingstfest werden die Arbeiten nur an den Feiertagen unterbrochen werden. Man beachtigt sich gar davon Augen zu geben, daß für das preuß. Abgeordnetenhause Ferien von 2, vielleicht 3 Wochen eintreten. — Der Abgeordnete Lafer, der jetzt völlig wieder hergestellt ist und täglich Ausfahrten unternommen hat, verläßt am Mittwoch Berlin um sich zu seiner Erholung zunächst auf längere Zeit nach Freiburg im Breisgau zu begeben.

Kaiser Wilhelm III. traf heute früh 8 1/2 Uhr von Wiesbaden aus dem Potsdamer Bahnhofe hier wieder ein und wurde daselbst durch den Prinzen Friedrich Carl, den Commandanten General von Neumann und den Polizei-Präsidenten von Wabai empfangen.

„St. Majestät Schiffe „Augusta“ und „Albatros“ haben, erstickt auf dem Wege nach Lissabon, letzteres um die Ceimretre anzureiten, Santander verlassen. St. Majestät Schiffe „Autilius“, welches in den spanischen Gewässern verbleibt, wird von Santander nach Lissabon resp. nach Gibraltar in See gehen.

Fabrikunternehmen in Augsburgen genommen, nach dem Gesetze einer erschütternden Tragödie am andern Abend der Verlauf einer heitern Poesie nicht verfehlt.

Es gingen die wenigen Tage wie im Fluge vorüber und Gertrud verlor den letzten Rest von Wangigkeit. Wohl dachte sie ihrer Eltern in wandelbarer Liebe, aber sie fühlte sich doch unter dem Schutze ihres treustehenden Oheims völlig geborgen. Der letzte Abend in der norddeutschen Residenz war zum Besuch seiner Wägen bestimmt worden, auf der die Poste sich Hingereitete erworben und durch ihre vorzüglichen Darsteller selbst die erbitterten Segner dieser leicht gefügigen Weise mit sich zu verführen gewußt hat.

Es wird heut der „gebaltene Hausknecht“ gegeben, meinte der Major, und darin soll ja der Darsteller der Hauptrolle ganz vorzüglich sein.

Gertrud fühlte sich heut ein wenig abgepaant und war deshalb mit dem Besuch dieses Theaters vollkommen einverstanden. Das Haus war überfüllt und sie bekamen nur noch einen Platz in der Freembloge.

Unwillkürlich freuten beim Eintritt die Wäde Gertruds die gegenüberliegende Loge und sie vermochte kaum ihre Bewegung zu verbergen.

Da brähen sich Graf Anibol! — Ihr Herz begann unruhiger zu schlagen. So hatte er's doch nicht länger in Wien ausgehalten und war hierher gefloht. — Eine solche lebenswichtige Ergebnist macht auf ein junges Mädchen immer einen tiefen Eindruck und wie bloß und schwermüthig hat er auch! Schien es doch, als ob die wenigen Tage der Trennung hingereicht hätten, sein Antlitz zu vergrübeln; es hatte einen weit eblern Ausdruck. Er sah sich nicht einmal um und gewahrte nicht, wie nahe sie ihm war; seine Augen trübten unter dem dem gemolten Vorhang; aber selbst die lustigen Figuren bekamen entsetzt ihm nicht ein schüchternes Schmelzen.

Selbst am genig, heißt Gertrud nicht, warum sie Stephan nicht geieit. Sie mußte unwillkürlich seine eble, männliche Schönheit bewundern, die gerade in dölster Nähe so vortheilhaft zur Erscheinung kam. Es war ein interessantes, ausdrucksvolles Antlitz, das auch wirklich die Wäde vieler auf sich zog. Jetzt erst begriff Gertrud, daß in diesem Manne

die für die Schwächen seiner Untergebenen Verständnis und Rücksicht hatte.

Der Oheim merkte wohl den Anflug von Schwermuth, den seine Wäde mitgebracht; aber er achtete nicht weiter darauf, weil er wußte, daß er während der Reise schon vergehen würde und seine Rechnung trocken ist nicht. Die neuen mannigfaltigen Genüsse, die auf Gertrud einwirkten, wirkten sehr freundlich und dann war auch der alte Major von einer so glücklichen Laune, welche während der Fahrt so viel broilige Anecdoten und Gespräche zu erzählen, daß Gertrud ihnen verloren, heitern Augenblicken wieder gewann.

Die Reise ging zuerst zur norddeutschen Hauptstadt, dort wurde einige Tage gerastet, um die Lebensumstände der Residenz in Augenschein zu nehmen. Der alte Major, der jahrelang in kleinen Garnisonstädten gesteckt und nur selten einmal nach Wien gekommen war, wollte sich nun auch in der fremden, großen Stadt nicht entziehen lassen, sondern führte seine Wäde überall hin. Alle Mühen und Verdorrichtungen der großen Theater mußten gewissheitlich beachtet werden und Gertrud staunte doch über die lebhafteste Interesse, das er an Allen nahm und über sein richtiges, gesundes Urtheil. Ihre Mama hatte wohl Recht geäußert, wenn sie sich verächtlich, sie werde im Verkehr mit dem Oheim keinen Gewinn haben. Als Kind war sie wohl mehrmals bei ihm zum Besuch gewesen und es hatte ihr stets beim Oheim Major sehr gut gefallen, weil er so pösig war und so pösig mit ihr zu spielen verstand; aber jetzt lernte sie erst den wahren Werth dieses Mannes kennen, der unter einer rauhen Außenseite das beste und edelste Herz barg, eine Guteschaffenheit besaß, die weit über die seiner Standesgenossen hinausragte. Der Verkehr mit dem Oheim wurde ihr zu einer befriedigenden Quelle der Belebung und des Genusses.

Major von Kronenwald war auf den verdienstlichen Posten zu Hause; er wußte ihr über alles Geheime Auskunft zu geben und die interessantesten Mittheilungen daran zu theilen, ohne daß er geistlich sein reiches Wissen zur Schau legte. Dabei zeigte er gegen seine Wäde jene ritterliche Aufmerksamkeit, die auf Keinen doppelt angenehm ist. So verstand er auch mit großer Feinheit in die Kunstgriffe die richtige Anrede zu bringen. Wenn sie Gertrud

[27] „Gezeichnet“

Erzählung von Ludwig Sabath.

(Fortsetzung.)

Ihr Herz gerieth doch in seltsame Bewegung, als sie den Eltern lebendigt gefasst und sie der Dammwagen nun hinaus-trug in die ferne, unbekante Welt. Es war ihr plötzlich, als sei sie losgerissen von Allem, was ihr Lieb und ihrer Gewohnheit und sie hätte laut aufschreien mögen vor Thränen und Schmerz, die daß beruhte sie ihrem letzten Entschlus. Was hatte sie hinausgetrieben? Die Ferne, die sonst für ihr junges Herz so viel Berlockendes schabot, verlor allen Zauber, sie erpicht eine ganz andere, beinahe unheimliche Gestalt. Warum hatte sie eigentlich Stephan auszuweichen wollen? und seltsam genug, auch sein Bild trat ihr jetzt veränderte vor die Seele, seitdem sie gewiß war, sie ihn sobald nicht wieder zu sehen. Jetzt glaubte sie doch, daß sie ihn zu hart verurtheilt und sie bereute es, ihm beim Scheiden so wehe gethan zu haben. Was auch alles seine leicht erregbare Seele zuweilen treiben mochte, er war doch im Grunde eine chavalere'sche Natur, die gewiß keiner gemeinen Anblung fähig war, und er liebte sie sehr und glühend, daran durfte sie nicht länger zweifeln. Nun hatte sie ihn fast zurückgezogen, absichtlich seine Nähe geflohen und vielleicht sah sie ihn niemals wieder. Auch mit ihrem jungem Herzen trieb jetzt die Phantasie ihr wunderbarliche Spiel.

Während der ganzen Fahrt kam Gertrud aus ihrer gedrückten Stimmung nicht heraus; erst durch das Wiedersehen des Oheims wurde sie ein wenig erheitert und aufgemerd. Das frische, kerngesunde Wesen des alten Soldaten übte bald auf sie eine wahrhaft befriedende Wirkung.

Major von Kronenwald hatte bei aller militärischen Dersheit doch jene Bonhomie, die im österreichischen Militärstande vorherrschend; er war zuvorkommend, er es gerade nichtig, tief, kurz angebunden und energisch; aber hinter dieser äußeren Schroffheit barg sich trotzdem eine große Gemüthslichkeit; wenn auch der Major zuweilen bestig losplagte, merkte man doch, daß sein Herz davon nicht wügte, daß es nur der Dienst war, der ihn zwang, die rauhe Seite herauszuweisen und daß darin

Der in Münster bestehende Verein „Freie Verei-
nung“ hat folgende Zustimmungsurkunde an das Ab-
geordnetenhaus gezeichnet:

Die dem constitutionellen und kirchlichen Frieden aller Bewoh-
ner zugethanen Bürger und Einwohner der Stadt Münster
bestehen gegen bei dem immer breiter werdenden liberalen
Kampfe ihrer Gesinnung, in der offenen Erklärung hiermit
Auskund: daß sie in dem Kampfe des Ultramontanismus gegen
den Staat und dessen Gesetz treu stehen zu Kaiser und Reich, zu
König und Bismarck und die Reichs- und Staatsregierung in die-
sem Kampfe fest zu unterstützen gelassen sind.

Angesichts der Verhältnisse in Münster ist diese Kundgebung
von besonderer Bedeutung. Von ersten Male haben die regie-
rungstreu und gesunden Männer in dieser Stadt, wo der
Ultramontanismus die herrschende Macht ausübt, sich für
erkennt, mit ihrer Überzeugung gegen die Despotie zu treten,
und es ist ein großer Erfolg, wenn Angesichts der clericalen
Einflüsse die obige Adresse von 600 namhaften Bürgern Mün-
sters gezeichnet wurde.

Aus Fohn wird vom 3. d. gemeldet, daß der Meopre-
sbyter Soebel in Spodry bei Gemin (Kreis Kofen) wegen
Verdachts, die Excommunication des Propstes Röhme (in
König) vorgenommen zu haben, verhaftet und unter polizeilicher
Escorte nach Fohn gebracht worden ist. — Der Dean Ziegenfels,
welcher gegenwärtig festsitzend verhaftet wird, ist von dem
jüngeren Appellationsgericht wegen Verhinderung der Excommu-
nication gegen den Propst Buechel in Xions zu 18 Monaten
Gefängnis verurteilt worden. — Dem staatskreuzer Propst
Rid in Röhme hat, wie der „Schl. Pr.“ geschrieben wird, die
gegen ihn in Königs verhängte Excommunication in seinen
amtlichen Verhältnissen nicht geschadet. Der wofhabendere
und gebildete Teil der Gemeinde hält nach wie vor treu
zu ihm und die Zahl seiner Anhänger mehrt sich fast mit jedem
Tage. Während die von ihm abgethanen Sonntagsgottes-
dienste früher von kaum 40 Personen besucht wurden, ist die
Zahl der Kirchbesucher in letzter Zeit fast auf das Doppelte
gestiegen. Am 18. d. M. 8 Tage nach Verhängung der
Excommunication, fand in der Pfarrkirche zu Röhme die Ein-
segnung von 20 Confraternen statt, die abwärts feierlich nach
und die Kirche fast ganz mit Anhänglichen gefüllt hatte.

Wie der „R.“ aus Jünda gemeldet wird, beabsich-
tigt die preussischen Bischöfe in einer Inmediat-Eingabe an
den Kaiser auch gegen das Klostergebot zu protestieren.

Fürstlich v. Kerser von Breslau ist, wie die
Schlesische Volkszeitung meldet, zum 13. v. M. vor das
Königliche Tribunal vorgeladen. Der Vorladung liegt,
wie hinzugefügt wird, die Anklage auf Grund, daß die
Fürstlichkeit auf Grund der päpstlichen Encyclica vom 5. d. J.
die Excommunication gegen den Propst Rid in Röhme ange-
droht und zur Ausführung gebracht habe. Nach der Schl.
Ztg. soll der Fürstlichkeit nicht nur die Absicht haben, im Falle
seiner Abweisung nach Jochimsberg überzusiedeln, sondern auch
sich aller Amtsbefugnisse für den preussischen Teil seiner
Diocese zu enthalten. Es werde dann nicht ein gemeiner
päpstlicher Delegat bestellt werden, es sei vielmehr schon im
Weg der Delegation die erforderliche Vorsorge getroffen. Zu-
gleich werde Fürstlichkeit fürster dem Papste die Bitte vor-
tragen, von seinem hohen Amte zurücktreten zu dürfen; per-
sönliche oder materielle Rücksichten würden ihn nicht von die-
sem Entschlusse abhalten, da er ein Privatvermögen von min-
destens 4 Millionen Mark besitzt. Kurz erwartet man allge-
mein, daß nach der gerichtlichen Abweisung des Fürstlichen Hofes
der Generalvicar der Diocese sofort von seinen Functionen zurück-
treten und das Domcapitel, in welchem alsdann die friebliche
Tendenz obliegen werde, für den in seiner Amtsführung „äußer-
lich behinderten“ Fürstlichen Hof einen Capitularvicar wählen
werde. Hier scheinen sich — sagt das Blatt seiner Mittel-
blätter, die wenn sie gegründet ist, von hoher Bedeutung wäre,
hinzu, wenn auch einweisen nur in engeren Kreisen offenbar
bereits friebliche Tendenzen zu regen.

Schweiz.

Der Austausch der Ratificationen des Weltpostvertrages
ist am Montag in Bern von den Abgeordneten der betreffen-
den Staaten im Saale des Sänderathes erfolgt.

Die Landgemeinde von Uri hat am Sonntag eine totale
Revision der Cantonalverfassung beschlossen, die Versammlung
der Landgemeinde Glarus wurde wegen schlechten Wetters
vertagt. Die Wahlen zum Großen Rath im Canton Graub-
ünden sind für die liberale Partei ausgefallen. Im Canton
Luzern erhielten die Ultramontanen die Majorität. Nur
die Stadt Luzern wählte ganz liberal.

* Missionen aus Genäve wird Victor Sugo dem-
nächst die Schweiz mit seiner Begegnung beglücken, an überaus
frieblichen Pfaffen wird es da nicht fehlen.

Oesterreich.

Der Kaiser Franz Joseph ist am Sonntag Mittag in Cat-
taro eingetroffen und von der Bevölkerung mit überaus
sympathischen Kundgebungen begrüßt worden. Nachmittags
empfangt der Kaiser den diplomatischen Agenten Rumontias,
Prinzin Stourdis, von welchem er im Namen des Fürsten
Carl begrüßt wurde. Die Ankunft des Fürsten von Montenegro
wird ebenfalls in Cattaro erwartet.

In Graz scheint nach übereinstimmenden Berichten die
Krupe völlig wiederhergestellt zu sein. Die Nachricht, daß Don
Alfonso und Donna Blanca nach Salzburg abgereist und dort
eingetroffen wären, erweist sich nach der gestern Mittag einge-
gangenen Depesche, die nur noch in einem Theile der Anlage
des getrigten B. aufgenommen werden konnte, als Erfindung;
ebenso unwarhaft sind die Angaben, daß vnzliche Paar wolte
nach Freiburg überfiedeln oder sich in Prag niederlassen. Die
„R. Fr.“ und das „Fremdenbl.“ haben je einen Berichter-
statter zu dem primären Paar gesandt, und in ergebnislosem Blatte
finden wir dann auch ein Interview „bei Don Alfonso“ vollständig
nach amerikanischen Schablonen, darin Don Alfonso und Donna
Blanca, oder wie sie eigentlich heißt, Donna Maria, im Ge-
höhet, die für ihn einnahm. Warum hatte sie früher nicht
für ihn diese Sympathie empfunden, die sich nun ganz un-
widerstehlich in ihrem Innern zu regen begann? — War es
nur die Trennung, die plötzlich in ihr Gefühl zu Reife ge-
bracht, die so lange unbewußt geschlummert? — Wie gern
hätte sie ihm jetzt in ihrer erregten Stimmung freundschaft
geniebt, um ihm zu beweisen, daß sie ihren kühlen, frostigen
Abstand schon bereut; aber er wandte sich nicht um und starrte
hartnäckig auf eine Stelle.

Der Major wurde bald auf das seltsame Benehmen seiner
Nichte aufmerksam, die ihre Unruhe nicht verbergen konnte;
letzte Blicke folgten der Richtung ihrer Augen und in größter
Ueberraschung fragte er häßtig: „Ist es möglich, daß Du ihn
auch wiedererkenntst? Das ist ja wahrhaft schändlich!“
(Fortsetzung folgt)

waunde der reinsten Unschuld erscheinen und alle Nachrichten
über ihre Kriegserlebnisse und angebliche Grausamkeiten als
„Lug und Trug und spanische Erfindung“ bezeichnen. Bemer-
kenswert ist ein Bericht, dessen ich Correspondent der „Vo-
ltemer“ erwähnt, ohne für dasselbe eine Verantwortlichkeit zu übernehmen.
Nach demselben hätten jene Wittlilieder des kaiserlichen Hauses,
die angeblich in Wien vorkamen, sich am 30. v. M. verjäh-
melt, um die besagten Verurtheilten aufzutreten, die sich während der
letzten Tage in Graz abgespielt, zum Gegenstand einer Ver-
sprechung zu machen. Diese Erwartung der Erzherzöge hätte
angeblich dahin geführt, daß die Anwesenheit des Kaisers am
Freitag die Stadt Graz zu verlassen, und sich Erzherzog Karl
Kubitz und der Herr von Modena dem Infanten der Palais
in Wien zum Aufentsatze angeboten haben. Don Alfonso habe
jedoch den Wunsch ausgedrückt, nach Türol überzusiedeln und
auf der Bestimmung des Herrn Erzherzogs Albrecht in Arco
seinen Wohnsitz zu nehmen. Um Uebriegen entnehmen wir fol-
gende Mittheilungen der „Presse“:

Graz, 1. Mai, 6½ Uhr. Die Feier des ersten Mai verfan-
melte im Stadtpark eine große Zahl Besucher, namentlich bilden
sich große Gruppen an dem Notlande-Brünnen, der heut zum ersten
Mal seine Strahlen spielen läßt. Unter den Spazirgängern sah
man auch noch mehrere der überaus beliebten „Wahlkörbe“ gebürt
der eleganten Welt an. Von diesem Publicum befindet man nun
allerdings keine Alfonso-Demonstration, und sonst war Niemand
zu sehen. Auf dem Gedröpsplatz treiben sich Waffensammler herum,
ein paar alte Weiber betrachten den Aufmarsch des Militärs.
Drei Compagnien des Regiments Jellacic, von einem Major
commandirt, marschirten um 1½ Uhr die Villa Alfonso. Die
Compagnie der Grenadiere, bestehend aus 100 Mann, und die
Nachabtheilungen erschienen auf dem Plage. Das Militär wurde
in Compagnie-Abtheilungen dislocirt und dann wurden zweifels-
los die Mozart-, Goethe-, Heinrich- und Köbbergasse und die Dumbold-
straße absperrt. Nach 6 Uhr begannen abermals die Polizei-
Patrouillen des Dienstes zu wachen, Strohblende zum Weiter-
gehen aufzuheben und die Sperrungsbildung Angewandter zu unter-
sagen. Die fiebern bisher williges Geheiß. Der Herr Bürgermeister
erschien im Stadtpark, um in denselben in der Nähe zu sein. Arbeiter-
Dörner sind noch nicht bemerkbar. Um 6½ Uhr marschirte eine
Schwadron Gulasen auf. — Im Anbange wurde der beabsich-
tigte Antrag der Abgeordneten Sedel und Genossen, Don Alfonso
ist auszusprechen, nicht eingebracht. Der Landeshauptmann hat
sich weigert, denselben eine vertrauliche Sitzung anzuordnen, und
Kübel besprach sich deshalb, als er von dem beabsichtigten Antrage
hörte, mit dem Landeshauptmann, der während der Sitzung das Prä-
sidium abgab. Der Statthalter machte geltend, daß der Antrag un-
gesetzlich sei und daß er auch inopportun sei, da noch Termine zu be-
stimmten seien und die Demonstrationen dadurch einen Schein des
Widerstandes erhalten würden, wenn Don Alfonso's Anwesenheit in der
Landeshauptstadt nicht möglich wäre. Die Gründe wurden und die
vertrauliche Sitzung unterließ. Am Montag ist die Schlußsitzung des
Landtages und wird nichts mehr vorzukommen können. Die Konferenz
des Bürgermeisters mit den Arbeiterführern geschah mit Wissen des
Statthalters; Baron Kübel und Dr. Kaufmann reichten einander
die Händel, Ersterer von Bürgermeisters, Letzterer zu dem-
selben befehlen. Landsticht hieß das Arbeiter-Comité und heute
bis 2 Uhr Nachts Versprechungen, ernstlich sich bemühen, bezüglich
zu machen, daß jeder Erwerb nur Wasser auf die Mühle der Gegner
werde; keine Wohnungen werden besetzt. — 8 Uhr Abends: Es
berstcht die vollste Ruhe, keine Menschenansammlung findet statt.
Weder die Dörner der Arbeiter noch die Polizei hat Beschäftigung.
Generalmajor Schaffer hat abermals das Ober-Commando über-
nommen und ist in der Villa Don Alfonso's Lagerort. Die
Villa nicht verlassen. Die militärische und Sicherheits-escorte
bleibt noch einige Tage bei ihm, obwohl die allgemeine Meinung ist,
daß, nachdem heute keine Sitzung vorgekommen, fernerhin Ruhe
bestehen werde. Der Statthalter war selbst auf dem Glacis und
überzeugte sich von der Ruhe.

Frankreich.

Gambetta und mit ihm einige andere Abgeordnete von der
Linken berieten den Süden Frankreichs, um die von ersterem
in seiner mehrwöchentlichen, in Velleville gehaltenen Rede ver-
tretenen Ansichten über die Lage Frankreichs im Allgemeinen
und über die Stellung der Republikaner zu der gegenwärtigen
Ordnung weitere Verbreitung zu geben. Die Rede ist in einer
großen Menge von Exemplaren gedruckt worden und wird
massenhaft verkauft. — Auf der Gemälde-Ausstellung in
Paris, welche am 1. Mai eröffnet wurde, machen besonders
viele Bilder Aufsehen. Das eine stellt Wac Wachen vor, wie
er hoch zu Ross mit geschwungenem Säbel im Begriff ist, sich
an der Spitze seines Stabes ins Kampfgebüß zu stürzen. Er
steht furchtbar grimmig aus. Das Bild trägt die Unterschrift
„En avant! Da der Marschall den deutschen Truppen gegen-
über bis jetzt befehlsmäßig nie en avant commandirte, so kann sich
das ganze Bild wohl nur auf die Zukunft und die letzte
Nebensache beziehen.“ Das andere Bild zeigt Carabon-Latour,
wie er einem Trupp stehender Preussischer Kürassiere nachsprenzt.
Das gefüllt so den Franzosen. — Das officielle „Bulletin
français“ zeigt an, daß der Auftrag zur Wiedererrichtung des
Standbildes des Kaisers Napoleon auf der Vendomegasse, wie
es diesbevor von dem Communeausschuss schmiedet, ertheilt ist
und daß die vollkommene Herstellung des Monuments nicht
mehr lange auf sich warten lassen wird.

Der Minister des Innern hat die zweite Vorlesung von Gam-
betta's Plammarion in der halben Heutz in der Halle des Ca-
paciens verlesen. Die Gründe sind in der Vorlesung nicht ange-
geben; doch soll Plammarion in seinem ersten wissentlichen
Vortrage Dinge gesagt haben, die den Clericaten nicht gefallen.

Halle, den 5. Mai.

— (Aus der Universität.) Die fünfte Immatriculation am
3. Mai ergab einen Zuwachs von 37 Studierenden, nämlich 2 Theo-
logen, 10 Juristen, 12 Mediciner, 2 Philosophen, 7 Landwirthe,
4 Pharmaceuten, so daß die Gesamtzahl der neu Immatriculirten
184 beträgt, nämlich 50 Theologen, 33 Juristen, 22 Mediciner, 43
Philosophen, 32 Landwirthe, 4 Pharmaceuten.

— Die Eingabe der Reder-**Mannschaften** zur 12tägigen
Lebung, mit dem Wunschgedächte hat jetzt ihren Anfang ge-
nommen. Die zur ersten Sitzung erschienenen 24 Halle und die
der Umgegend führten gegen Mittag, nach einem zuvor in die-
denen Appel auf dem Marktplatz, in der Stärke von circa 700
Mann nach Kragdeburg ab. Von den Rederleuten, die hierher zur
Ausübung eingeladen worden, sind gestern ca. 200 Mann einge-
tretenen.

— Gestern Vormittag wurde an dem selbigen Thurm unter
großem Menschenausfluß ein Versuch von anständigen Leuten fest-
genommen und der Polizei übergeben, welcher in einer Restauration
der obere Reingebirgsstraße einen Ueberräuber nebst Hut entwendet
hatte und sich damit elenden Kaufs entsetzte. Nach seiner Fest-
nahme machte er einen übermaligen Fluchtversuch, wurde jedoch
bald zum zweiten Male eingekerkert.

— Meteorologische Station. Vormittags 8 Uhr. Wind: — 0.
— Barometer 28° 0" 84. — Feuchtigkeitsgehalt der Luft 69,3%.
Thermometer: + 10,6. Der Himmel heiter.

* Ein neuer Planet, der 14te, ist vorgefunden, wie die „Union“,
meldet, von Drn. Perrin von der Sternwarte von Toulouse ent-
deckt worden.

Provinzial-Nachrichten.

5. Weihensteph, 3. Mai. Gestern wurde vom Feldherren-
f. V. Herderhelf in der Saale ein Hecht von ungewöhnlicher
Größe gefangen. Die Länge des Thieres betrug 3 Fuß 6 Zoll,
die Höhe 7 und die Breite 5 Zoll, bei einem Gewicht von 10 Pfd.
und einem muthmaßlichen Alter von über 16 Jahren. In Folge
der öffentlichen Bekanntmachung dieses seltenen Fanges wurde der
Wischfisch von einem zahlreichen Publicum in Angedenken genom-
men. Der Hecht kostete 600 Mann Mehlreihen und wurde am
Mittwoch um 9 Uhr in 12-tägigen Lebung mit dem Wassergeruch
nach Torgau ab.

Δ Torgau, 2. Mai. (Schwurgerichtsverhandlungen. Forts.)
5. An Abend des 25. October v. J. ging der vom Schöft des Un-
tergerichts Polisch aus Scheepplitz gebürtige Streu- und Holz-
schneider in Plammen auf. Als Ueberbleibsel dieses Brandes war der
Dienstmann Billner aus Scheepplitz, ein vermaligloes, arbeits-
fähiges Subject ermittelt und unter Anklage gestellt. Er war ge-
funden und führte zu seiner Entschuldigang an, daß er die That
aus Begehrlichkeit begangen, weil er ohne alle Substitutionsmittel
gewesen und weil Höflich, der ihm ein kleines Kapital verschuldet, ihm
auf seine Bitte, darauf etwas abzulassen zu zahlen, abgelegt habe.
Er wurde zu 2 Jahren Zuchthaus und zweijährigem Verlust der
bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt, auch wurde die Stellung unter
Polizeiaufsicht für zulässig erachtet. In dem Urtheile wurde die
Vertheilung des Vermögens nach dem Umfange der Angelegenheit
angeordnet. Dasselbe hatte mit dem Bildhauer Peter zu Wittenberg ein Ueber-
einkommen dahin getroffen, daß er befugt sein sollte, Aufträge auf
Denkmäler für ihn entgegenzunehmen. Davon sollte er 15 % und
nach 3½ bei Vertheilung und 1/3 bei Ablebung des Vermögens erhalten.
Im April v. J. kam der Angeklagte zu Peter und stellte ihm mit,
da er ein Gutsherr Herr v. Wittenberg in dem Dorfe Wittenberg
machte, einen Auftrage für 100 Thlr. befehle habe und überbrachte
auch einen Schuldschein von 28. April, wofür er 1/2 der bedingenen
Provision ausgezahlt erhielt. Peter nahm nun den Stein in Arbeit.
Als derselbe sich seiner Vollendung näherte, erfuhr der Angeklagte
eines Tages beim Bildhauergehilfen Reib und erkundigte sich, ob
das Denmal bald fertig sein würde und erhielt den Bescheid, daßselbe
in etwa 6 Wochen fertig sein würde. Im August v. J. erfuhr nun Peter
einen C. G. unterzeichneten Brief, worin die Bestellung zurückge-
nommen wurde. Eine Inquisition an den Auftraggeber abgegangene
Vernehmung, daß das Denmal fertig sei, kam als unbestätbar
zurück, weil es einen Grad in Rago gar nicht gab. Der Ange-
klagte behauptete, daß in dem Auftrage zu Wittenberg ein ihm unbekannter
Mann als Carl v. Wittenberg bezeichnet und den Bescheid befehle
habe. Daß davorhinlängliches Gutachten wurde festgestellt, daß das
an Peter gelangte Schreiben von der Hand des Angeklagten her-
ührte. Er wurde zu einer Zuchthausstrafe von 1 Jahr und 6 Mo-
naten und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 Jahre verur-
theilt. — 7. Am 26. November v. J. erfuhr der schon vielfach be-
sagte Angeklagte Herr v. Born aus Wittenberg, daß der Kommandeur
Wittenberg die Absicht gehabt hätte, für seinen Schwager v. Witten-
berg einen neuen Hof in Wittenberg in Empfang zu nehmen,
wogu er 15 Taler mitzubekommen habe. Müller erklärte, daß er von
allem nichts wisse. Darauf erklärte Born, den Wessenden selbst
anzufordern, ihm die Akte abzugeben und bezahlen zu wollen.
Zugleich hat er jedoch, falls die Akte in seiner Abwesenheit antome,
dieselbe anzunehmen und den Betrag dafür zu erlegen, er würde am
Abend wieder zu Müller kommen und die Auslage zurückzahlen.
In demselben Tage erfuhr der Arbeiter Piatz aus Ditten mit einer
Kiste in der Wohnung des Müller und gab der allein anwesenden
Gehrauf dieselbe nicht einer quittierten Rechnung über 6 Elen Wage
im Betrage von 14 Thlr. 18 Sgr., worauf die verordnete Müller
die Zahlung leistete. Schließlich stellt sich heraus, daß der
Müller dem vorgelegten Auftrage ertheilt hätte, die an ihm ge-
nommene Kiste oder Antage nur Polzeipost. Born, der wegen dieses
Vertrages unter Anklage stand, war gefänglich und konnte deshalb ohne
Zugleich der Gehraufenden verhandelt werden. Der Staatsanwalt
beachtete 5 Jahre Zuchthaus, 15 Jahre Erbrecht und 150 Mark
Geldstrafe. Der Gerichtshof erkannte aber auf 7 Jahre 11 Monate
Zuchthaus, 150 Mark Geldstrafe, im Unermessenheitsfalle 1 Monat
Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre.
(Fort. folgt.)

— Der am Posttage stattgehabene Waidbau in dem Commu-
nalsitz der Bürgervereine beim Dorfe Schimmler unweit G. der 13-
berga hat ängere Bertheuerungen angedeutet, als es nach dem
Augenblick der Fall zu sein schien. Hauptächlich sind über 200
Worgen Holzbestand vernichtet. Selbst noch nicht eigent-
lich verbrannt oder in Asche verwandelt worden, ist in der glühenden
Atmosphäre erstickt und muß ungenutzt bleiben. Gegen 43 Worgen
gehörtiger Waidbestand sind gänzlich eingekerkert. Man
sich die angrenzenden Aufträge ertheilt hätte, die an ihm ge-
nommene Kiste oder Antage nur Polzeipost. Born, der wegen dieses
Vertrages unter Anklage stand, war gefänglich und konnte deshalb ohne
Zugleich der Gehraufenden verhandelt werden. Der Staatsanwalt
beachtete 5 Jahre Zuchthaus, 15 Jahre Erbrecht und 150 Mark
Geldstrafe. Der Gerichtshof erkannte aber auf 7 Jahre 11 Monate
Zuchthaus, 150 Mark Geldstrafe, im Unermessenheitsfalle 1 Monat
Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre.
(Fort. folgt.)

— Am 1. Juni c. wird in G. u. a. in dem Großherzogthum Sach-
sen-Weimar eine mit der Dispositionallast verbriefte kaiserliche Tele-
graphen-Station mit beschränktem Tagesdienste eröffnet werden.

Haus- und Landwirtschaft.

Unter dem Namen Waid wird ein Getränk für Pferde sehr
empfohlen. Dasselbe besteht aus 1/2 Gewicht Weiz, 1/2 Oafer und
6-8 Centner Wasser. Oafer und Weizen kommen in einen
Steinimer oder sonstigen Behälter, darauf wird frisches Wasser ge-
gossen, man kommt die Kiste hinzu, das Ganze wird mit einer
wollenen Decke bedeckt und durch 4 bis 5 Stunden abgelaßt. Die
Ferde nehmen dieses Getränk mit großer Gier und erlangen eine
schöne Körperfülle.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

Börsenvermittlung in Halle am 4. Mai.
Weizen, 1000 Kilo, 180-186 R., feinsten 195 bis 210 R. bez.
Roggen, 1000 Kilo, geringere 171-174 R., bez. feinsten 177 R.
Gerste, 1000 Kilo, 180-183 R., einzelne Sorten bis 186 R.
Weizenmehl, 50 Kilo, 14-14,25 R. bez.
Oafer, 1000 Kilo, bez. 210 R.
Hallenfrucht, 1000 Kilo — gefächelt 80.
Weizen, 1000 Kilo, ohne Weid. f.
Weiz, 1000 Kilo, 180 R.
Zupinen, 1000 Kilo, —
Rümmel, 50 Kilo, 42 R.
Geflechten, 100 Kilo —
Delfaaten, 500 Kilo, —
Stärke, 60 Kilo, 24 R. bez.
Espirits, 1000 Liter w. c. loco, Kartoffel- 54 R., Rüben- ohne
Angebot.
Preßhefe, 1 Kilo, 63 R.
Rübel, 50 Kilo, 27 R. Rü.
Primo Colard, 50 Kilo,
Petroleum, deutsches, 60 Kilo } ledloses Gefäß.
Nobudner, 50 Kilo —
Hilfenbrun, 50 Kilo —
Hilfenbrun, 50 Kilo —
Bismarck, 50 Kilo —
Bismarck, 50 Kilo — } ohne Angebot.
Kartoffeln, Weiße- 1000 Kilo, 66-69 R., Brenn- 55 R. bez.
Delfaaten, 50 Kilo, hiesige 8 1/2-8 1/2 R.
Futtermehl, 50 Kilo, 8 1/2-8 1/2 R.
Kette, 50 Kilo, Roggen- 7-7 1/2 R., Weizen- 5 1/2-6 1/2 R.
Weiz, 1000 Kilo, 180 R.
Stroh, 50 Kilo, 2 1/2 R.
Rohwaid, 50 Kilo, 6 1/2 R. bez.

Fortsetzung
des vom Norddeutschen Bazar eröffneten
Frühjahrs-Ausverkauf.

Der kolossale Zubräng, dessen sich unser seit einigen Tagen eröffneter Frühjahrs-Ausverkauf erfreut, spricht am besten für die großen Vorteile, welche durch denselben geboten werden.

Preis-Courant.
I. Abtheilung.
Kleiderstoffe.

- 2000 Fancy-Roben caaró à 25 Fr.
100 Stck. 5/4 breite gute Doppel-Lustre à 3 Fr.
180 Stck. 5/4 breite halbwoll. Veba in 50 Farben, bestes Straßenkleid, à 5 1/2 Fr.

Abtheilung II.

- 1. Kleine Waaren:
5/4 breites Schlichtes Halbleinen 2 1/2 Fr., früher 3 1/2 Fr.
5/4 breites Schlichtes Halbleinen 3 Fr., früher 4 1/4 Fr.

3. Aussteuer-Artikel:

- 5/4 breites wäschliches Bettzeug nur 2 1/2 Fr.
5/4 breites wäschliches Bettzeug I nur 3 1/4 Fr.

Abtheilung III.

5. Shawls und Tücher:

- 8/4 große Pèpèr-Kaillen-Tücher nur 15 Fr.
10/4 große Pèpèr-Kaillen-Tücher nur 20 Fr.

Abtheilung IV.

Schwarze Lyoner reinseidene Paletot-Sammete pr. 1/2 Mtr. von 20 Gr. an.
Schwarze Lyoner reinseidene Kleider-Laffete unter Garantie der Haltbarkeit nur 22 1/2 Sgr.
Schwarze Lyoner reinseidene Gros de Cachemire unter Garantie der Haltbarkeit nur 25 Sgr.

Abtheilung V.

- Kinder-Bercol-Vag-Schürzen à Stck nur 2 1/4 Fr.
Kinder-Wique-Vag-Schürzen à Stck nur 3 Fr.

Eine Partie Damen-Stehkragen, 1/2 Dhd. nur 2 1/2 Gr.

Ein Partie Herren-Kragen, 1/2 Dhd. nur 4 1/2 Gr.

5000 Battist-Gravatten-Tücher, pr. Stck nur 1 Gr.

3000 reinseidene Damen-Shawls, pr. Stck nur 2 1/2 Gr.

5000 weiße seidene Manteltücher, echte Nagasakis, nur 7 1/2 Gr.

Abtheilung VI.

Damen- und Mädchen-Garderoben:

- Damen-Jaquettes in Tuch, schön garnirt, braun u. schwarz, von 1 1/4 Mtr. an.
Damen-Jaquettes in Tuch, anschliefend, modern garnirt, von 1 1/2 Mtr. an.

In legen unserer Artikel liegt der Schwerpunkt unserer Sorge, denn sämmtliche Sachen sind eignes nach Pariser und Berliner Mod ellé gefertigtes Fabrikat und zeichnen sich durch geschmackvolle Ausführung der Garnitur, Gediegenheit der Stoffe und gute solide Arbeit, der andrerseits dieses Fabrikat weit nachsteht, besonders aus. Auch die Bewohner der umliegenden Dörfschaften und Städte machen wir auf diesen Ausverkauf besonders aufmerksam und bitten um deren Besuch, welcher sich in jeder Weise durch die ihnen gebotenen Vorteile bezahlt macht.

Bestellungen nach außerhalb nehmen gern entgegen und führen solche gegen Postvorschuß aus, verpflichten und auch zum Umtausch resp. Zurücknahme eines jeden Gegenstandes, wenn dieser den gebotenen Erwartungen nicht entspricht.

Norddeutscher Bazar,

66. Grosse Steinstrasse 66.

Norddeutscher Bazar.

66. Grosse Steinstrasse 66.

66. Grosse Steinstrasse 66.

Unser grosses Lager

≡ Gardinen jeden Genres ≡

in vorzüglichen deutschen, englischen und schweizer Fabrikaten, welche sich durch prachtvolle Muster und solide Haltbarkeit auszeichnen, empfehlen wir in Folge günstiger Conjunktur zu bedeutend ermässigten Preisen.

Zu neuer grösserer Einrichtung halten wir von vielen Dessins grösste Quantitäten vorrätzig.

Einzelne Fenster und Gardinen-Reste bedeutend billiger.

A. Huth & Co., gr. Steinstraße 8.

≡ Damentaschen ≡

grösste Auswahl, allerbilligste Preise; Plaidriemen, Reisekoffer, Reisetaschen, Eisenbahn- und Couriertaschen empfiehlt [163c]

Hallische Papierwaaren-Fabrik, gr. Steinstrasse 8.

Neueste Stoffe für feine Herren-Garderobe

Anfertigung nach Maass.

Auswahl eleganter fertiger Herrenkleider, Sommer-Paletots etc. etc. empfiehlt bei soliden Preisen

Carl Klos, Leipzigerst. 5.

Hotel zur Tulpe.

Wittwoch den 5. Mai
Grosses Abend-Concert
vom Musikdirector **Fr. Menzel**
mit seiner ganzen Capelle.
Anf. 8 Uhr. Entree à Person 30 Pf.

Pfeifer's Berg.

Wittwoch Monumentsfränzchen.

Restaurant Kühler Brunnen.

Heute und folgende Abende Concert
mit Gesangsvorträgen unter Direction des Herrn **Kahle**. [145c]

Brockenhaus.

Zum Himmelfahrtstag **Grand-Bal** mit freier Nacht. Empfehle gefüllte Taube mit Spargel. NB. Empfehlung Mittagstisch, Gesellschaftsaal und Zimmer, Garten und Kegelbahn. [174c] **Moritz.**

Ammendorf.

Zum Himmelfahrtstag den 6. Mai habe ich zur Einweihung des neu restaurirten **Establissemants**, bei gut besetztem Orchester, ein gebrühtes Publikum in und um Halle ergebenst ein. Für gute Speisen u. Getränke bleibe bestens bemüht. **Fr. Blenecker jr. Ratsch.**

Bergschänke bei Cröllwitz.

Zum Himmelfahrtstag **Tanz- u. Früh Speck- und Kaffeekuchen.** Bier ff. **Fr. Herrmann.**

Gosenschenke in Giebichenstein.

Am Himmelfahrtstag früh frischen **Speck- und Kaffeekuchen, Reichhaltige Speisefarte. Gofe und Bier schön.** [159c]

Münchner Keller

Wittwoch Gesellschaftstag. [168c]

Lüderitz's Berg.

Wittwoch Gesellschaftstag. [786c]

Das unterzeichnete Atelier empfiehlt sich zur Ausführung aller **xylographischen Arbeiten**, sowie **Clichés zu Zeitungs-Annoncen**

gegen Aufserung billiger Preise nebst guter Ausführung. Zur Anfertigung gegen Photographie, Bleistiftzeichnung, der Gegenstand selbst oder Angabe wie gewünscht. **Emil Heue**, xylographisches Atelier, Leipzig, Neichstraße 3, II. [270c]

Hensel & Müller,

Holzhandlung und Dampfsägewerk

in Halle a/S.
empfehlen ihr Lager aller gangbaren Arten **Bau- und Tischlerhölzer** und liefern auf Bestellung:

geschnittene Kanthölzer nach Dimensionen, gehobelte, gespundete u. gefügte Fussbodenbretter, Parquetfussboden, Thüren, Thürbelleidungen u. Futter-Schlag-Leisten, Fussleisten, Jalousiestäbe und übernehmen für Lohn den Aufschnitt von Rundhölzern, sowie das Hobeln, Fügen u. Spunden von Brettern. (H. 5,402b.) [947c]

Natürliche Mineralwässer,

und zwar:

Friedrichshaller Bitterwasser, Marienbader Kreuzbrunnen, Creuznacher Elisabethbrunnen, Emser Kesselbrunnen, Emser Victoriaquelle, Karlsbader Mühlbrunnen, Hunyadi-Janos Bitterwasser, ebenso Selters- u. Sodawasser von Dr. Struve

sind frisch angekommen bei **Wilh. Schubert, gr. Steinstraße 2.** [39c]

Hôtel-Eröffnung.

Am 1. Mai er. eröffne ich mein hier in Halle a. S. **Oberleipzigstrasse 47**, nahe den Bahnhöfen neu erbautes

„Hôtel zur Stadt Berlin“

und empfehle dasselbe einem gebrühten Publikum zur gef. Benützung. Gute Betten, aufmerksame Bedienung. Logis von 7 1/2 bis 15 $\frac{1}{2}$ **Sodachachtungsvoll ergebenst** **W. Kohl.**

≡ Rabeninsel. ≡

Himmelfahrt sind meine Localitäten von 2 Uhr an geöffnet. **Frischen Speck- und Kaffeekuchen.** **Nachmittag Tanzmusik.** **Kurzahls.**

Böllberg.

Zum Himmelfahrtstag frischen **Speck, Wag- und Kaffeekuchen** in der Bäckerei von **Rob. Euriicht.**

Zugleich mache ein gebrühtes Publikum aufmerksam, dass ich auch an der **Soffmann'schen Ueberfahrt Sachwaaren** verkaufe.

Stadt Berlin.

Zwei neue franz. Billardb. [175c]

Trotha.

Zu Himmelfahrt von früh an **Speck- und Kaffeekuchen, Bock-Bier, Maitrank, Nachmittag Tanzmusik** wozu freundlichst einladet.

E. Knoblauch.

Dem Maschinenmeister der Gasföhrischen Webdruckerei **W. Anton** und Frau zu ihrer feustigen silbernen Hochzeit unsere herzlichsten Glückwünsche. **A. Z.**

F. A. Schütz,
Tapeten- und Teppich-Fabrik
Wurzen,
LEIPZIG,
Markt Nr. 11
erste Etage.

DRESDEN
Neustrasse Nr. 10.
erste Etage.

HALLE a/S.
Breitestrassen Nr. 2
an Markt.

Lager

VON:

Tapeten und Borduren.
Rouleaux und Goldleisten.
Tischdecken.
Möbel- und Portiären-Stoffen.
Weissen Gardinen.
Teppichen.
Cocos- und Manilla-Fabrikaten.
Angora-Decken.

Gobelins, Plüsch, Ripse, Damaste und Cretonnes für Meubles u. Gardinen in grösster Auswahl.

≡ Maitrank-Placate, ≡

Wein-, Spirituosen- u. Waaren-Etiquetten empfiehlt

C. A. Kaemmerer's Wwe.,

Lithographische Anstalt und Druckerei,
alter Markt 13 vis-à-vis dem „Goldenen Flug“.

Büchlinge! Büchlinge!

täglich frisch im Ganzen und Einzelnen billigst
L. Bombach, Leipzigerstraße 98.

Halle, Druck und Verlag von Otto Hendel,

Mit einer Beilage, welche den auswärtigen Abonnenten mit höchster Dr. zugeset.